PLAYBOY · LIFESTYLE · INTERVIEW

Fitness-Lüge entlarvt

Warum Muskelprotze bei Frauen jetzt eiskalt durchfallen!

VORSCHLAG ZUR ANMODERATION

Geld, Karriere, teures Auto: Wer bei der Partnersuche Eindruck machen will, könnte glauben, dass diese klassischen Statussymbole noch immer gut funktionieren. Eine aktuelle Norstat-Umfrage im Auftrag des PLAYBOY zeigt allerdings: Frauen achten heute stärker auf Humor, Zeit für Familie und Freunde oder innere Ausgeglichenheit. Über die Ergebnisse sprechen wir mit Philipp Wolff, dem stellvertretenden Chefredakteur des PLAYBOY. Hallo Herr Wolff!

BEITRAGSTEXT

Ja, hallo!

Frage: Herr Wolff, die Männer überschätzen ihr Aussehen, sagt die Umfrage. Was ist Frauen denn nun wichtiger?

Antwort: Hallo. Eigentlich weiß das jeder: Der Charakter zählt. Dass das Verhalten eindeutig wichtiger ist als das Aussehen, haben in der Norstat-Umfrage für Playboy 51 % der Frauen bestätigt. Für viele ist Attraktivität zwar eine Mischung aus Optik und Verhalten, aber nur 2 % der Frauen finden das gute Aussehen bei Männern entscheidend. Und da sieht man, wie sich die Männer verschätzen: Mehr als achtmal so viele, 17 %, denken, es sei ihre ansprechende Optik, die sie für Frauen attraktiv macht. Dabei sagen 92 % der Frauen: Auch ein optisch unscheinbarer Mann wird durch sympathisches Auftreten schnell sexy. Und 96 % der Frauen bestätigen: Ein Kerl kann noch so gut aussehen – wenn er sich schlecht benimmt, verliert er seine Attraktivität.

Frage: Und was törnt Frauen am meisten ab?

Antwort: Da könnte man jetzt denken, dass schlechtes Benehmen auf Platz eins liegt, aber an der Spitze steht eine ganz bestimmte Form von schlechtem Benehmen, nämlich strenger Körpergeruch. Mehr als 90 % der Frauen sind maximal davon abgetörnt, wenn ein

Mann ihnen das zumutet. Was aber natürlich ebenfalls so gut wie jede Frau widerlich findet bei Männern, ist herabwürdigendes, sexistisches Verhalten und aggressives Auftreten gegenüber Mitmenschen. Gleich dahinter landen Mundgeruch, Unfreundlichkeit, ungepflegte Zähne, Drogenkonsum und prolliges Auftreten. Man sieht: Es geht nicht nur um charakterliche Ungepflegtheit, sondern durchaus auch um körperliche. Die Faustformel ist: Wer sich in welcher Form auch immer gehen lässt, verspielt bei den Frauen seine Sympathien.

Frage: Dicker Bauch, Glatze: Das sind doch die Sorgen vieler Männer. Zu Recht?

Antwort: Nun ja, auch ein dicker Bauch kann ein Zeichen dafür sein, dass jemand sich gehen lässt – muss er aber natürlich nicht. Nur etwas weniger als die Hälfte, 45 % der Frauen, törnt so ein Bierbauch ab. Und die Glatze, für die ein Mann ja in den allermeisten Fällen gar nichts kann, findet gerade mal rund jede fünfte Frau unattraktiv. Was viel mehr zählt, ist auch hier wieder der Charakter. Mangelnde Fitness und ein dicker Bauch sind laut unserer Umfrage für weniger Frauen abtörnend als übertriebene Fitness und die Fixierung auf Muskeln. Etwa die Hälfte der Frauen hat in unserer Umfrage angegeben, dass sie Muskelprotze ablehnt. Nahezu ebenso viele finden es unattraktiv, wenn Männer Kalorien zählen und sich durch optimale Ernährung sehr um ihr äußeres Erscheinungsbild bemühen. Männliche Eitelkeit stößt zwei Drittel der Frauen regelrecht ab.

Frage: Wie sieht es mit dem Auftreten aus: Selbstbewusstsein, Status, Luxus?

Antwort: Da wird es besonders interessant. 69 % der Männer, mehr als zwei Drittel, denken ja: Ich sollte möglichst selbstbewusst wirken, um für das andere Geschlecht attraktiv zu sein. Aber das sehen die Frauen heute gar nicht mehr unbedingt so. Klar ist ein lustiger, netter, selbstbewusster Typ nicht unattraktiv. Aber hier geht es ums richtige Maß: 83 % der Frauen in Deutschland finden, ein Mann sollte lieber ein schwaches Selbstbewusstsein ausstrahlen als ein zu großes. Weniger ist mehr – auch in den daran geknüpften Verhaltensweisen. Wenn ein Mann sich oft mit anderen Männern messen möchte und den Siegertypen heraushängen lässt, werten Frauen das eher als charakterliche Schwäche. Prahlerei törnt die große Mehrheit der Frauen völlig ab. Das gilt übrigens auch für Statussymbole und Luxusartikel. Wer die eigenen Stärken überbetont, hat in den Augen der meisten Frauen schon verloren.

Das war Philipp Wolff, stellvertretenden Chefredakteur des PLAYBOY, vielen Dank!

Sehr gerne.